

# Mängel am Travebad bringt Politik auf die Palme

Defekte an Leitungen und Sauna haben Legionellenbefall begünstigt – Betriebsgenehmigung für Wasserbehandlung steht noch aus

**Bad Oldesloe.** Dauerbrenner Schwimmhalle: Seit seiner Eröffnung vor drei Jahren reißen die Beschwerden über bauliche Mängel am Oldesloer Travebad nicht ab. Auf der jüngsten Hauptausschusssitzung entlud sich erneut Frust. „Die Duschen sind zum 37. Mal kaputt. Wir haben doch ein Bad für zehn Millionen Euro hingestellt. Doch das Positive kommt nicht rüber“, machte CDU-Fraktionschef Horst Möller seinem Ärger Luft.

Grund für zeitweilige Sperrungen der Duschen war offenbar ein Legionellenbefall. „Eigentlich ist das ein Warmwasserthema, aber im Travebad war das Kaltwassersystem betroffen“, erklärte Jürgen Fahl, Leiter der Oldesloer Stadtwer-

ke. Das sei auf Mängel im Rohrleitungssystem zurückzuführen. Negativ habe sich zudem ausgewirkt, dass die Sauna einige Zeit nicht nutzbar war. So sei ein damit in Verbindung stehender Trinkwasserstrang nicht genug gespült worden, was wohl eine Ausbreitung von Legionellen gefördert habe.

Die Sauna war im vergangenen Jahr für einige Zeit stillgelegt worden, da die Ummantelung des Ofens repariert werden musste. Dabei handelte es sich um einen Gewährleistungsmangel.

„Ich höre mir ungern Dinge an, für die ich nichts kann“, sagte Fahl und wies darauf hin, nicht er sei der richtige Ansprechpartner für Beschwerden, sondern der Aufsichts-

rat der Vereinigten Stadtwerke GmbH (VSG) in Ratzeburg, die das Bad betreibt. Dort habe es einen großen Personalumbruch gegeben, in dessen Folge es eine ganze Reihe von Schwierigkeiten entstanden seien.

Die Frage von Birgit Reichardt-Mewes (CDU), ob die VSG in die Planung des Badumbaus einbezogen war, beantwortete Fahl positiv. Auch er selbst sowie Fachleute von der Universitätsklinik und externe Sachverständige seien involviert gewesen. Ein Ingenieurbüro habe die Abnahme übernommen. Im Laufe des ganzen Prozesses seien Fehler passiert, die sich erst später als solche herausgestellt hätten.

Horst Möller legte aber noch einen weiteren Finger in die Wunde. „Haben wir nicht eine Filteranlage im Bad mit nur begrenzter Betriebsgenehmigung? Müssen wir jetzt Sorgen haben, dass sie zurückgenommen wird?“ erkundigte er sich. Fahl räumte ein, dass die Anlage noch nicht als Norm anerkannt sei. Das hätten die Entscheidungsträger im großen Gremium bei der Planung seinerzeit gewusst und sich „sehenden Auges dafür entschieden aus Gründen des Platzes und der Energieeffizienz. Richtig kompliziert sei die Lage geworden, da die Herstellerfirma mit einem Mal insolvent war und das Nachfolgeunternehmen ein sehr schwieriger Verhandlungspartner sei. Kurz-

um, die Anlage funktioniere immer noch nicht nach den gültigen DIN-Normen.

Der Betrieb im Travebad sei damals an die Pilotphase gekoppelt gewesen, um eine Genehmigung zu bekommen, fuhr Fahl fort. Nach der Eröffnung sei ein Verlängerungsantrag für die vorläufige Betriebsgenehmigung gestellt worden, der bald auslaufe. Ein Belastungstest stehen neben anderen Untersuchungen noch aus. Deshalb sei zu hoffen, dass erneut eine Frist gewährt werde, um die dauerhafte Betriebsgenehmigung zu erlangen. Darüber befinde letztlich die Stadt Bad Oldesloe, die sich der Expertisen des Gesundheitsamtes bediene. *D. von Dahlen*

## IN KÜRZE

### AG 60plus fährt nach Schleswig

**Bad Oldesloe.** Die AG 60plus des SPD Kreisverbandes Stormarn reist am Mittwoch, 5. Juli, nach Schleswig, um sich im Schloss Gottorf die Ausstellung „Nolde in der Südsee“ anzusehen. Mit dem Zug geht es um 9.05 Uhr ab Ahrensburg-Gartenstadt und Bargteheide nach Bad Oldesloe, von dort weiter nach Neumünster und Schleswig. Treffpunkt in Bad Oldesloe ist um 9.15 Uhr im Foyer des Bahnhofs. Die Tour kostet 20 Euro. Anmeldungen bei Jürgen Schneider per E-Mail an [juegen.schneider@spd-od.de](mailto:juegen.schneider@spd-od.de) oder Telefon 045 31/846 03 (AB).

### Fotoclub stellt Kunst-Stücke aus

**Ahrensburg.** „Kunst-Stücke“ – unter diesem Motto präsentiert der Fotoclub Ahrensburg in seiner neuen Ausstellung vom 6. Juli bis 30. August 40 zum Teil großformatige Bilder im ersten Stock des Ahrensburger Rathauses. Die Vernissage zur Ausstellung findet am Donnerstag, 6. Juli, von 17 bis 18.30 Uhr statt.

### Experten informieren über Pflege

**Ahrensburg.** „Der Tag, an dem Sie Pflege brauchen“ ist der Titel einer Veranstaltung am Mittwoch, 12. Juli, in der Ahrensburger Haspa-Filiale am Rathausplatz 8. Beginn ist um 18 Uhr. Experten informieren über Regelungen, Haftung und Absicherung. Anmeldung bis 5. Juli per E-Mail an [thorben.saggau@haspa.de](mailto:thorben.saggau@haspa.de) oder unter Telefon 041 02/803 66 24 03.

### AfD stellt Direktkandidaten auf

**Grönwohld.** Auf einer Wahlkreisversammlung für den Wahlkreis 9 Ostholstein-Stormarn-Nord wurde jetzt der AfD-Direktkandidat für die Bundestagswahl aufgestellt: Der Arzt und Institutsleiter Prof. Dr. Axel Gehrke aus Grönwohld sieht seine Schwerpunkte in der Sozial- und Gesundheitspolitik, vor allem in der Prävention. Bei seiner Vorstellung wies er insbesondere auf die gescheiterte Euro-Rettungspolitik hin und warnte vor einer Zuspitzung der grassierenden Staatsverschuldung. Er war auch schon im Bundestagswahlkampf 2013 für die AfD angetreten und hatte das beste Einzelergebnis aller AfD-Kandidaten erzielt.

### Naturgeister im Kleinen Theater

**Bargteheide.** Faune und Nymphen, Sylphen und Salamander bevölkern am Donnerstag, 29. Juni, die Bühne des Kleinen Theaters Bargteheide. Um 18.30 Uhr beginnt dort das Mittsommerspiel der Freien Waldorfschule Bargteheide. Das poetische und zauberhafte Stück, bei dem auch Witz und Schabernack nicht zu kurz kommen, handelt vom Weben und Wesen der Natur, von den vier Elementen und den damit verbundenen Naturgeistern.

### Sommerkonzert mit Cello und Klavier

**Bargteheide.** Beim Sommerkonzert von à la carte Kammermusik mit Rolf Herbrechtsmeyer am Cello und seiner Klavierpartnerin Yulko Hirose sind am Sonntag, 9. Juli, im Stadthaus Bargteheide Werke verschiedener Epochen zu hören. Beginn ist um 11 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Musiker wird gebeten.

# Eine Hamberger Familie auf Zeit

Awo betreut 40 Familien: Leben zwischen Willkommen heißen und Abschiednehmen

Von Anke Dankers

**Hamberge.** Mit kleinen, flinken Trippelschritten läuft Lasse\* die Hofauffahrt in Hamberge entlang. Ein Balanceakt aus Geschwindigkeit und Gleichgewichtsübung, der alle Konzentration des Zweijährigen fordert. Dann umschlingen zwei Kinderhände die Beine der fremden Reporterin. Noch nie war eine Begrüßung so herzlich.

Lasse ist aufgeregt, denn heute geht es um ihn und um die Familie, zu der er seit ein paar Monaten gehört. Im Januar zog er zu Marina und Reinhard Griese, wurde er der kleine Bruder für Annemarie, Cara und Ben\*. Bald wohl wird er wieder Abschied nehmen müssen von seiner Familie auf Zeit. Lasse ist eines von 40 Kindern, die die Arbeiterwohlfahrt (Awo) derzeit in Pflegefamilien in Lübeck und Umgebung untergebracht hat. „Kinder in zwei Familien“ nennt sich das Konzept, bei dem Kinder über einen befristeten Zeitraum in Pflegefamilien leben, der Kontakt zur leiblichen Familie aber trotzdem bestehen bleibt. Meist gilt noch zu klären, ob eine Rückkehr in die Ursprungsfamilie möglich ist oder das Kind in einer Langzeitpflegefamilie leben wird. Zwischen Gerichtsgutachten, Familienhilfen oder Zukunftsgesprächen sind es Familien der befristeten Vollzeitpflege, die den Kindern ein Zuhause geben. Es sind Familien wie die Grieses und Kinder wie Lasse.

„Da kommt Mama“, sagt Annemarie zu ihrem kleinen Pflegebruder, während Marina Griese zur Tür hereintritt. Mama, das ist sie seit 19 Jahren und wird es immer wieder. Schon immer wollten sie und ihr Mann ein Haus voller Kinder haben, doch nach den Geburten von Annemarie und Cara blieben der weitere Kinderregen aus.

Durch eine Zeitungsannonce wurde die Familie 2008 auf die befristete Vollzeitpflege aufmerksam und besuchte erste Informationsveranstaltungen. „Ich fand den Gedanken angenehm, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Das Kind fällt und man fängt es auf. Ich dachte das wäre eine gute Möglichkeit, wieder beschäftigt zu sein und ein Stück weit in den Job zurückzukehren“, sagt die gelernte Erzieherin. Dass neben Liebe geben auch Abschied nehmen zur Pflegschaft auf Zeit gehört, darüber dachte die heute 49-Jährige damals wenig nach.

Nach einigen Kennenlerngesprächen und Schulungen war es dann soweit. Zwei Brüder sollten in



Glückliche Familie: Marina und Reinhard Griese mit den Töchtern Cara (l.) und Annemarie sowie Pflegekind Lasse.

die Familie kommen. „Oh, wie war das aufregend“, sagt Marina Griese bei der Erinnerung an diese Zeit. Unerfahren waren sie, aber trotzdem voller Vorfreude. „Die Anfangszeit ist immer schwierig für die Kinder, die Trennung von dem, was sie kennen. Etwa zwei Wochen dauert das an, dann sind sie ein Stück weit angekommen“, sagt Reinhard Griese heute. Fast zehn Jahre und viele Pflegschaften später, ist das nur eine der Erfahrungen, die die Familie machte. „Wir haben alles durch“, sagt Marina Griese und muss dabei schmunzeln. Mit „alles“ meint sie die unzähligen Kinderlächeln bei den allabendlichen Gute-Nacht-Geschichten, die vielen ersten Schritten, die kleinen und großen Gesten

des Ich-Vertraue-Dir, aber auch mal Konflikte und so manchen Abschiedsschmerz. Sie meint die Kinder, die nur kurz blieben und jenes, welches sie nicht mehr gehen lassen wollte.

„Reden wir denn heute nur über Pflegekinder“, fragt Ben genervt. Der Achtjährige würde viel lieber etwas aus seinem Star-Wars-Buch erzählen oder über Pokémon sprechen. Auch Ben kam als Pflegekind zu den Grieses. Er war damals gerade sechs Tage alt. „Damals fanden mich alle süß, aber jetzt bin ich nicht mehr kuschelig“, sagt er und erntet allgemeines Lachen. Mit Ben habe es so gut funktioniert, alle hätten ihn lieb gewonnen und so blieb er, erklärt Marina Griese.

Es gibt sie, diese eine Ausnah-

me. Doch „alle anderen Kinder durchlaufen unsere Familie, dürfen hier Urlaub machen und gehen dann wieder ihren Weg. Mit Trennung hat man gelernt umzugehen“, erzählt die 49-Jährige. Das war nicht immer so. Wie damals bei dem Jungen, der lange in der Familie blieb, weil niemand ihn aufnehmen wollte. „Da dachten wir, den geben wir nicht weiter. Wir machen das Haus zu einem Therapiezentrum.“ Es war, wie sie alle heute sagen, das schwierigste Gehelassen: „Ich habe Rotz und Wasser geheult, als er ging“, erinnert sich Marina Griese. Doch sie ließ ihn gehen, ganz nach dem Motto Hilfe zur Selbsthilfe: „Man ist da für das Kind, gibt ihm Aufmerksamkeit und Liebe, aber zeigt ihm gleichzei-



Der kleine Lasse tobt fröhlich über die Wiese. FOTOS: ANKE DANKERS

### Pflegefamilien gesucht

**Einem Kind die Hand reichen,** es so akzeptieren wie es ist und auf seine Bedürfnisse eingehen – das sollte für Pflegefamilien selbstverständlich sein. Ebenfalls wichtig: Belastbarkeit, Engagement und Spontaneität. Wer als Pflegefamilie aktiv werden möchte, den lädt die Arbeiterwohlfahrt, Fachdienst „Kinder in zwei Familien“ jeden ersten Mittwoch im Monat um 16 Uhr zum Infoabend in die Moislinger Allee 97 nach Lübeck ein. Weitere Informationen zu den Aufgaben einer Pflegefamilie gibt es auch telefonisch täglich von 9 bis 17 Uhr unter 04 51/504 15 44.

„du schaffst es auch alleine.“ Seitdem nehmen sich die Grieses nach jeder Pflegschaft Pausen und geben sich Zeit, wieder Abstand zu gewinnen. Nur so könne sie eine gute Pflegemutter sein, sagt Marina Griese, „wir brauchen das“.

Und dann, irgendwann, kommt sie zurück, die Lust auf den Kindertrubel im eigenen Haus. Den mögen auch die älteren Geschwister. „Ich find's cool, es ist immer was los“, sagt Annemarie und ergänzt, „ich glaube, das hat uns alle mehr zusammengeschweißt.“ Das Schönste sei, die Kinder in ihrer Entwicklung zu sehen, sagt Marina Griese. Es sei der bunte Tagesablauf, das Jungbleiben – eben das pure Leben.

Lasse streckt die Hände aus, und murmelt ein leises „Mama“, bevor er auf Marina Grieses Schoß krabbelt. Eine Mama ist Marina Griese für all ihre Kinder, ganz egal ob leiblich oder auf Zeit. „Die Kinder sind noch so klein, das kommt warm rüber. Und eine Mama braucht jedes Kind, egal wo es ist“, sagt sie. Was dieses Wort bedeutet, das weiß Lasse noch nicht. Und es dürfte ihm auch egal sein, so lange da jemand ist, der ihm die Hand reicht, wenn er nach „Mama“ ruft.

\*Name wurde von der Redaktion geändert

# Fliegender Besuch auf den Heuballen

Ein Heißluft-Ballon musste außerplanmäßig auf einer Pferdeweide in Grande landen



Plötzlich stand der Heißluft-Ballon auf einer Pferde-Weide. FOTO: KOY/HRF

**Grande.** „Da staunten die Pferde nicht schlecht“, fängt der Bericht von zwei Mädchen aus Grande an, die Zeugen einer außerplanmäßigen Ballonlandung am Mittwoch wurden. Der Heißluft-Ballon war auf einer Pferde-Weide niedergegangen. Familie Koy, die in unmittelbarer Nachbarschaft wohnt, wurde Zeuge des Ereignisses. „Meine

Tochter Smilla (13) und ihre Freundin Hannah (14) sind trotz Schlafenszeit sofort losgezischt und haben den Ballonfahrer interviewt“, erklärt Vater Günther Koy. Zusätzlich hätten sie den Ballon auch fotografiert.

Der Heißluftballon war etwas holperig auf den Heuballen des Bauernhofes Mohr gelandet. Pilot

Andreas Golze, der sieben Fahrgäste an Bord hatte, landete direkt neben den Pferden, die darüber nicht sonderlich begeistert schienen, so die Mädchen. Eigentlich sei geplant gewesen, auf der Weide selbst zu landen.

Danach hätten die Fahrgäste mit vereinten Kräften den Ballon auf die Weide gezogen, wo er später

abgeholt wurde. Der Ballon, der in Ahrensburg gestartet war, wurde vom Wind zur Weide getragen, wo er landen musste, weil keine andere Fläche zur Verfügung stand. Der Korb des Ballons ist für neun Personen zugelassen, die Zahl ist abhängig von der Außentemperatur. Wenig später kam die Polizei dazu, Verletzte hat es nicht gegeben. *hrf*